

1 **Editorial**

Schwerpunkt

- 3 **Jochen Staadt** Ach, wie gut, was niemand weiß. Hauptaufgabe Konspiration – Gestalten des kommunistischen Untergrunds.
- 42 **Michael Kubina** „Nichts Wesentliches unberücksichtigt gelassen“ – Honecker und die Mauer. Versuch eines Psychogramms.
- 69 **Peter Erler** Die Opfer des sowjetischen Lagerstandorts Berlin-Hohenschönhausen 1945–1948. Bemerkungen zu einem Totenbuch.
- 100 **Angela Schmole / Jochen Staadt** Abschreckungsterror. Susanne und Bruno Krüger wurden 1955 in der DDR hingerichtet. Der Sohn erfuhr erst jetzt vom Schicksal seiner Eltern.

Beiträge

- 123 **Otto Wenzel** Die DDR-Botschaft Moskau und ihre Abteilungsparteiorganisation 1956–1964.
- 144 **Gerhard Wettig** Bemerkungen zur Frage der Motivation von Ulbrichts Verlangen nach Sperrung der Grenze in Berlin.
- 147 **Michael Kubina** Antwort auf Gerhard Wettig.
- 150 **Enrico Seewald** „...nicht um die schönen Augen oder den Bart Ulbrichts“. Die Anerkennung der DDR durch die Schweiz.

Aktuelles

- 157 **Günter Knoblauch** Die Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und die DDR. Die SED-Vergangenheit ist noch nicht aufgearbeitet.
- 160 **Steffen Alisch** „Rotes Kloster“ und „rotes Elend“. Qualitätsjournalismus im Wandel der Zeiten.
- 163 **Jochen Staadt** Fluchthilfe durch FU-Studenten.
- 165 **Ausstellungsbericht** „Fromme und tüchtige Leute...“. Eine Ausstellung über die deutschen Siedlungen in Bessarabien 1814–1940.

Buch und Diskussion

- 170 **Peter März** Kommunismus halbiert. Carola S. Rudnick über deutsche Geschichtspolitik nach 1989.

Rezensionen

- 177 **Eva Oberloskamp** Fremde neue Welten. Reisen deutscher und französischer Linksintellektueller in die Sowjetunion. *Von Otto Wenzel*
- 179 **Timothy Snyder** Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin. *Von Tilman Fichter*
- 181 **Beleites/Graefe zu Baringdorf** Klassenkampf gegen die Bauern. Die Zwangskollektivierung der ostdeutschen Landwirtschaft und ihre Folgen bis heute. *Von Benjamin Griebe*
- 183 **Gieseke/Wentker** Die Geschichte der SED. *Von Klaus Schroeder*
- 186 **Keussler/Schulenburg Burkhardt Veigel** Fluchthelfer. Die Gruppe um Wolfgang Fuchs. Wege durch die Mauer. Fluchthilfe und Stasi zwischen Ost und West.
Uta Wobit u.a. Immer auf der Hut. Als die Mauer dazwischen kam. Ost-Schüler in Westberlin.
Daniela Münkler Die DDR im Blick der Stasi 1961. Die geheimen Berichte an die SED-Führung. *Von Jochen Staadt*
- 190 **Klewin/Reinke/Sälter** Hinter Gittern. Zur Geschichte der Inhaftierung zwischen Bestrafung, Besserung und politischem Ausschluss.
Sibylle Plogstedt Knastmauke. Das Schicksal von politischen Häftlingen der DDR nach der deutschen Wiedervereinigung.
Rita Horvay Politische Gefangenschaft in der DDR. Eine familienbiographische Studie zum Erinnern.
Beer/Weißflog Harald Beer Weiterleben nach politischer Haft in der DDR. Schreien hilft Dir nicht ... Ein Augenzeugenbericht mit Dokumentenanhang. *Von Steffen Alisch*
- 196 **Rüdiger Wenzke** Ab nach Schwedt! Die Geschichte des DDR-Militärstrafvollzugs. *Von Tobias Voigt*
- 198 **Patrizia Hey** Die sowjetische Polenpolitik Anfang der 1980er Jahre und die Verhängung des Kriegsrechts. *Von Michael Kubina*
- 202 **Schönflug/Lüer** Psychologie in der Deutschen Demokratischen Republik. *Von Matthias John und Andreas Maercker*
- 205 **Galkin/Tschernjajew** Michail Gorbatschow und die deutsche Frage. *Von Volker Strebel*
- 207 **Krause/Ostner** Leben in Ost- und Westdeutschland. *Von Klaus Schroeder*
- 211 **Axel Honneth** Das Recht der Freiheit. Grundriß einer demokratischen Sittlichkeit. *Von Dagmar Schulze Heuling*

Sonstiges

- 214 Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe
- 216 Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Projekte des Forschungsverbundes

Editorial

Das Rad der Geschichte, so rief unser Geschichtslehrer 1978 in die Klasse, es läßt sich nicht mehr zurückdrehen. Er stand vor der Tafel und drehte langsam an einem imaginären mannshohen Rad. Der Sozialismus siegt, und wo er noch nicht gesiegt hat, würde er noch siegen. Der Lehrer sprach's und drehte am Rad. Die Schüler schauten zu. Sie kannten das Spektakel. Es wiederholte sich Woche für Woche. Der Geschichtslehrer war zugleich der Direktor der Schule, natürlich ein Genosse und er fühlte sich als Teilhaber am großen Geschichtswerk. Er, der einst Bergmann in Gelsenkirchen war und dann in der DDR seine politische Heimat fand, er war ein Macher der Geschichte geworden. Der Schuldirektor fühlte sich auf der Gewinnerseite des Weltenlaufs. Er ist in dieser Gewißheit gestorben, die Zeitenwende 1989/90 hat er nicht mehr erlebt. Nicht allen war so ein friedlicher Abgang beschieden. Das Thema dieses Heftes ist „Das Räderwerk der Geschichte“. Manche hat es hochgezogen und manche zerbrochen.

Diejenigen, die glaubten, das Räderwerk im Griff zu haben, waren von ihrer Mission überzeugt. Gewalt gehörte für die Jungkommunisten der zwanziger Jahre zum politischen Handwerk des Geschichtemachens. Hermann Dünow brüstete sich später seiner subversiven Leistungen – als Veteran der militärpolitischen Partearbeit in der Erinnerungsarbeit des Instituts für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED. Spionage und Schwarze Listen gehörten für ihn zum Kampf gegen die Weimarer Republik ebenso dazu wie Waffenbeschaffung und Zersetzung von Polizei und Armee. Dünow machte später im Polizeiapparat der DDR Karriere und stieg zum Oberst der Volkspolizei auf. Im Einsatz gegen die West-Berliner Polizei konnte er sein konspiratives Know-how noch einmal voll einsetzen. Jochen Staadt weist in seinem Beitrag darauf hin, daß Männer der neuen DDR-Ordnung wie Hermann Dünow häufig eine Vorgeschichte als Gesetzesbrecher und Protagonisten von Chaos und Unordnung hatten. Doch auch nachdem sie die Macht ergriffen hatten, blieb die Einhaltung der Konspiration ein Wesensmerkmal ihres politischen Daseins.

Einer, der an ganz entscheidender Stelle jahrzehntelang am Rad der deutschen Geschichte drehte, war Erich Honecker. Mauerbau, Schießbefehl, Stasi – alles das war nötig, um dem Sozialismus zum quasi naturgegebenen Sieg zu verhelfen. Gerne zitierte Erich Honecker den Bebel-Spruch vom Sozialismus in seinem Lauf, den weder Ochs noch Esel aufhalte. Immer und immer wieder beschwor er dieses Credo. Noch 1991 als Flüchtiger in Moskau zitierte er die „Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft“ und glaubte daran, daß dem Sozialismus die Zukunft gehöre. Woher nahm Honecker seine Gewißheit? Was waren seine Motive, seine Inspiration? Michael Kubina ist in seinem Beitrag den wenigen Selbstzeugnissen Honeckers nachgegangen. Sein Befund: Erich Honecker wollte von Kindheit an mit möglichst geringem Aufwand eine große Rolle spielen, eine Funktion übernehmen; er hat die einfach zu beherrschende Trommel der komplizierteren Schalmei vorgezogen und hat es mit dieser Einstellung bis ganz nach oben in der kommunistischen Hierarchie gebracht, ohne je die „Klassiker“ ernsthaft studiert zu haben. Im Gegenteil, eine seiner Inspirationsquellen war vermutlich ein Märchen von Hermynia zur Mühlen, schreibt Kubina in seinem „Versuch eines Psychogramms“. Weder Marx noch Lenin waren die leuchtenden Vorbilder des Parteifunktionsärs Erich Honecker, sondern ein Spatz, der auf große Reise ging.

Wie schnell man in der neuen Gesellschaftsordnung, die der noch junge Honecker sofort nach Kriegsende so tatkräftig mit errichten half, hinter Gittern und Stacheldraht verschwinden konnte, beschreibt Peter Eler in seinem Beitrag. Im sowjetischen Spezial-

lager Nr. 3 und im angrenzenden Haftarbeitslager in Berlin-Hohenschönhausen starben zwischen 1945 und 1948 rund 1000 Personen. Von 693 Verstorbenen konnten jetzt Namen und biographische Angaben dokumentiert werden. Wie groß die Schwierigkeiten sind, ein solches Totenbuch zu verfassen, erläutert Peter Erler in seinem Beitrag, der zudem akribisch die katastrophalen Haftbedingungen dieses Speziallagers analysiert. Wie sich im Zuge der Untersuchung Erlers zu den Todesfällen im Speziallager Nr. 3 herausstellte, waren viele der bislang kursierenden Opferschätzungen falsch. Eine wesentliche Schwierigkeit Licht ins Dunkel dieser Geschichte zu bringen, lag in der Ermittlung genauer Daten über die Belegung des Lagerstandorts.

Vergleichsweise kleine Rädchen im Staatsgetriebe der frühen DDR waren Bruno und Susanne Krüger. Die jungen Eheleute waren SED-Mitglieder und Mitarbeiter des MfS in Schwerin. Als sich Bruno Krüger jedoch mit einer Geliebten nach West-Berlin absetzte und Susanne Krüger bald darauf mit dem gemeinsamen Sohn folgte, statuierte die DDR-Geheimpolizei unter Ernst Wollweber ein Exempel gegen die Verräter. Das Ehepaar Krüger wurde nach Ost-Berlin verschleppt, vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Das Urteil, das von der Staatssicherheit festgelegt und im Politbüro bestätigt wurde, stand vor Beginn der Gerichtsverhandlung bereits fest. Angela Schmole und Jochen Staadt rekonstruieren den Gesamtzusammenhang des Verwaltungsverbrechens gegen das Ehepaar Krüger und deren zweijährigen Sohn. Es gelang den Autoren über fünfzig Tatbeteiligte zu ermitteln – so entstand eine Dokumentation über das Zusammenwirken von Partei- und Staatsfunktionären mit Denunzianten, Mitläufern, willfährigen Richtern und Staatsanwälten, die allesamt mit Hand anlegten, bevor der Henker zur furchtbaren Tat schritt.

In den weiteren Beiträgen dieses Heftes beschäftigt sich Otto Wenzel mit der DDR-Botschaft in Moskau und die Rolle und den Einfluß der Abteilungsparteiorganisation der Botschaft. Gerhard Wettig reagiert auf Michael Kubinas „Korrekturen zum Bild von Ulbrichts angeblichen ‚Mauerplänen‘ vom Anfang der fünfziger Jahre“. Enrico Seewald blickt auf der Grundlage von DDR-Überlieferungen und Schweizer Quellen auf den Beginn der diplomatischen Beziehungen zwischen diesen so unterschiedlichen Staaten. Peter März erinnert in seinem Beitrag daran, daß Diktaturgeschichte den Kontrast zur Demokratiegeschichte braucht, damit undemokratische und inhumane Wesensmerkmale auch wirklich faßbar und für Nachgeborene verständlich werden. Denn wer von der DDR redet, darf von der Bundesrepublik nicht schweigen, wenn man wissen will, worum es im berühmten „Wettbewerb der Systeme“ ging.

Außerdem enthält diese Ausgabe Texte zu aktuellen Kontroversen, Veranstaltungsberichte und wie immer kritische Rezensionen über mehr oder weniger aktuelle und wichtige Bücher.

i. A. Thomas Gerlach